

Vorkommen eines Lamellibranchiaten im mitteldevonischen Kalk von Mähr.-Weißkirchen.

Von Rudolf Kowarzik,

Assistent am k. k. geolog. Institute der deutschen Universität in Prag.

Während der Osterfeiertage 1908 teilte mir Herr Rittmeister Klem. Hüffel, Lehrer an der k. und k. Kavallerie-Kadettenschule in Mährisch-Weißkirchen mit, daß sich in der sogenannten Judenstiege eine versteinerte Muschel befinde. Da mir die Sache unbekannt war, begab ich mich in Begleitung des Entdeckers an Ort und Stelle. In einer der untersten Stufen zeigte mir mein Begleiter eine Vertiefung, die entfernte Ähnlichkeit mit einer Muschel hatte. Aber erst nachdem die Stelle mit einem Glase Wasser abgespült worden war, trat die Form der Versteinering deutlicher zu Tage. Sie ist oval, 65 mm lang und 50 mm breit, doch dürfte sie ursprünglich größer gewesen sein, da sie am Rande deutlich Spuren der Abschleifung durch Schuhe der darübergehenden Passanten zeigt. Ungefähr 20 Rippen konvergieren nach dem Scheitel, ohne daß man eine Vereinigung bemerken könnte. Auch gespaltene Rippen kommen auf dem Exemplare nicht vor. Die Zwischenräume zwischen den Rippen sind eng, die letzteren selbst jedoch breit. Es scheint, daß die abgewetzten, breiten Rippen teilweise eine kleine Rinne in ihrer Mitte besitzen, so daß sie dann eigentlich aus zwei Rippen bestehen würden. Außerdem sind auf der Schale zwei konzentrisch verlaufende Bänder sichtbar, die durch ihre lichtere Färbung von dem dunkleren Untergrunde abstehen. Das dem Schlosse nähere zieht über die ganze Schale, das entferntere ist nur in der Mitte deutlich sichtbar, nach den Rändern zu verliert es sich völlig.

Die Farbe der ganzen Versteinering ist lichtgrau, solange der Stein feucht ist. Sowie er aber trocknet, wird sie lichter, ja einzelne Stellen sind dann gänzlich weiß.

Die genaue Bestimmung der Versteinerung stößt auf große Schwierigkeiten, da gerade die am meisten in Betracht kommenden Teile, Schloß und Flügel fehlen. Gleichwohl würde ich dieselbe für eine Pecten- oder Aviculaart halten, wofür zunächst die radiale Streifung und ihre Größe spricht. Eine Lima kann es nicht sein, da diese nicht in so alte Formationen reichen. Daß das Gestein aber tatsächlich dem Mitteldevon angehört, daran ist nicht zu zweifeln. Es ist die typische lichtgraue Abart des Weißkirchner Kalkes, der beste Baustein, der in der Nähe dieser Stadt vorkommt. Da ein anderes Gestein gar nicht vorhanden ist, werden alle Bauten daselbst aus dem mitteldevonischen Kalke errichtet, so daß die Herkunft des Materiales der Judenstiege außer Zweifel steht. Ein anderes Material kann schon um der Kosten willen nicht verwendet werden, namentlich auf öffentliche Bauten, wie es diese Stiege ist. G. F. Whidborne bildet in seinem Werke „A monograph of the Devonian Fauna of the south of England“¹⁾ eine ganze Reihe von Aviculiden und Pectiniden ab, von denen einige, wie z. B. *Loriopecten* und *Adinopteria* der vorliegenden Schale ziemlich nahe kommen.

Der devonische Kalk von Mährisch-Weißkirchen ist sehr fossilarm. Mit Ausnahme von Tetracoralliern (*Cyathophyllum helianthoides*), Tabulaten (*Calamopora polymorpha*) und Stielgliedern von Crinoiden sind andere Versteinerungen völlig unbekannt. Der beschriebene Fund zeigt aber, daß weitere Vorkommen höherer Tierformen als der genannten nicht ausgeschlossen sind und es schien mir deshalb die Veröffentlichung desselben nicht wertlos.

¹⁾ The palaeontographical Society. London 1892.. Plate V.—XI.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Mährischen Landesmuseums](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Kowarzik Rudolf

Artikel/Article: [Vorkommen eines Lamellibranchiaten im mitteldevonischen Kalk von Mähr.-Weißkirchen 181-182](#)